Nr. 163. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 15. Juli 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

In London brachte gestern die „Central News" ein amtliches Telegramm aus Peking, das besagt, **alle Fremden in Peking seien am 6. Juli ermordet worden.** Ein weiteres amtliches Telegramm, welches diese Nachricht bestätigt, ist bisher nicht eingegangen. Im englischen Unterhause stellte gestern Unterstaatssekretär Brodrick auf eine Anfrage fest, daß kein allgemeines Verbot der Ausfuhr von Waffen nach China ergangen sei, es würden aber Schritte gethan, um die Bestimmung der dorthin gelieferten Munition zu überwachen. Dillon stellte die Frage, ob beabsichtigt sei, die verbündeten Truppen unter das Kommando eines Japaners zu stellen, und wer zur Zeit Befehlshaber der verbündeten Truppen sei. Unterstaatssekretär Brodrick entgegnete, er sei zur Zeit nicht in der Lage, irgend welche Mittheilungen zu machen. In Beantwortung einer anderen Frage bemerkte er, daß Donnerstag eine Depesche eingegangen sei, in der stehe, daß sie vom chinesischen Kaiser an die britische Regierung gerichtet sei, er könne aber nicht sagen, ob dieselbe mit anderen, auf China Bezug habenden Papieren veröffentlicht werden würde. Die Nachrichten von der Niedermetzelung sämtlicher Ausländer in Peking seien bisher noch nicht bestätigt. Der Telegraph arbeite nicht zwischen Shanghai und Tschifu und man sei somit nicht im Stande, mit den Geschwaderoffizieren in Verbindung zu bleiben.

Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist aus Taku vom 8. d. M. folgende Meldung eingegangen: Nach Mittheilung des russischen Befehlshabers hat Major Christ mit dem **Seesoldaten-Detachement sich im Kampfe am 23. und 27. Juni durch hervorragende Leistung und entschlossenes Vorgehen ausgezeichnet. Gutes Schießen und rücksichtsloses Draufgehen von Offizieren und Mannschaften haben wesentlich zum glücklichen Ausgang beider Gefechte beigetragen. Die Seesoldaten-Kompagnien werden überall gerühmt.**

Der General-Konsul der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphirt, nach einer Depesche des Gouverneurs von Schantung hätten Boxer und Soldaten die Gesandtschaften vor dem Schlußangriff am 7. Juli bombardirt; der Gouverneur sei in größter Besorgniß wegen der Gesandten und der befreundeten Chinesen in Peking. Der Generalkonsul fügt hinzu, man befürchte allgemein das Schlimmste.

Das „Reutersche Bureau" erfährt, die Succursale der chinesischen Seezölle in London habe eine Depesche erhalten, in welcher das Telegramm des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Shanghai, Goodnow, über das Bombardement der Gesandtschaften durch den General Tung am 7. d. Mts. bestätigt wird. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Depesche sehr wenig Hoffnung hinsichtlich des Looses der Europäer in Peking lasse.

In Paris empfing gestern der Minister des Aeußern Delcassé den chinesischen Gesandten, der ihm das Edikt vom 29. Juni zustellte. Delcassé bemerkte dem chinesischen Gesandten, daß die chinesische Regierung, da sie Mittel besitze, ihren Gesandten im Auslande Mittheilungen zugehen zu lassen, auch dafür sorgen müsse, daß die Mächte ihren Vertretern in Peking Mittheilungen zukommen lassen können. Der Minister beauftragte den chinesischen Gesandten, ein erstes Telegramm an den französischen Gesandten Pichon gelangen zu lassen.

In den europäischen Kolonien in Shanghai nimmt, wie man der „Pol. Korr." aus Paris berichtet, die Besorgniß zu, daß die fremdenfeindliche Bewegung, die das nördliche China beherrscht, auch die Bevölkerung der großen Hafenstadt in Gährung versetzen könnte. Es seien viele Anzeichen der Erregung bei den Chinesen in Shanghai wahrnehmbar, die im Falle einer Niederlage der verbündeten ausländischen Streitkräfte zwischen Peking und Tientsin voraussichtlich zu gewaltthätigem Ausbruch gelangen würde. Die französische Kolonie hat in einer unter dem Vorsitze des Generalkonsuls Vikomte de Bezaure abgehaltenen Versammlung beschlossen, an den Präsidenten Loubet die Bitte zu richten, daß der Befehlshaber des französischen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern, Admiral Courréjolles, angewiesen werde, ohne Verzug mehrere Kriegsschiffe nach Shanghai zu entsenden. Es sei vorauszusehen, daß auch die anderen Kolonien einen ähnlichen Hülferuf an ihre Regierungen richten werden.

Prinz Tsching.

Prinz Tsching, der wackere Mandschu-General, der sich an die Spitze der Gegenrevolution in Peking gestellt haben soll und die beiden angeblich noch stehenden Botschaften mit seinen Truppen beschützt, ist Lord-Kammerherr am chinesischen Hofe, und in dieser Eigenschaft war es seine Obliegenheit, im Namen der Kaiserin-Wittwe und des Kaisers alle vornehmen Besucher willkommen zu heißen. Prinz Tsching ist daher allen Ausländern in China sehr wohl bekannt; er ist ein hochgebildeter, äußerst höflicher Chinese. Da die Hofetikette in Peking unendlich streng ist, hat Prinz Tsching keine leichte Stelle gehabt. Gleichwohl ist es ihm gelungen, sich das Vertrauen seiner Herrscherin zu bewahren und zugleich den Fremden gerecht zu werden. Daß er außer vollendeter Höflichkeit und der Gabe überschwenglicher Rede auch Kaltblütigkeit und Entschlossenheit besitzt, haben die Ereignisse der letzten Tage bewiesen. Prinz Tsching ist nie im Auslande gewesen, ist wohl nie über die Stadtmauer von Peking hinaus gekommen, gilt aber trotzdem als den Europäern freundlich gesinnt. Er genießt in der Fremdenkolonie hohes Ansehen, ist im Palast eine bedeutende Persönlichkeit, und seine Tochter ist von der Kaiserin-Wittwe zugezogen worden, als diese die Frauen der Gesandten empfing. Im Winter 1899, als Lord Charles Beresford im Auftrag der englischen Handelskammern China bereiste, stand Prinz Tsching an der Spitze des Tsung-li-Yamen, des Auswärtigen Amts von China. Damals sprach sich der Prinz in sehr freundlicher Weise über die Beziehungen Chinas zu England aus. Als Lord Charles die Förderung des Handels zwischen den beiden Ländern befürwortete, versicherte ihm der Prinz, daß das Tsung-li-Yamen von der Selbstlosigkeit der britischen Beweggründe überzeugt sei und wisse, daß England kein Gebiet verlange, sondern nur möglichst viel Handel treiben wolle. Prinz Tsching erwähnte mit Anerkennung die großen Dienste, die General Gordon durch die Niederwerfung des Taiping-Aufstandes China und der chinesischen Herrscherfamilie erwiesen habe, und lobte das große Verdienst, das sich Sir Robert Hart als Vorstand des Zollwesens um das Land erworben habe. Lord Charles wurde später noch einmal vom Prinzen Tsching empfangen, der ihm im Namen des Kaisers und der Kaiserin deren Billigung seiner Vorschläge ausdrückte und erklärte, daß es zum Vortheile Chinas sei, wenn der Handel mit dem Ausland kräftig beschützt werde. Im Uebrigen hat Prinz Tsching dem Lord Charles gegenüber eine etwas konservative Richtung eingeschlagen. Als der englische Admiral auf die militärische Werthlosigkeit der in den Provinzen unterhaltenen Armeen hinwies und Wandel verlangte, entgegnete ihm der Prinz, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Provinzen diese nach hergebrachter Weise eingedrillten Truppen genügten und eine Aenderung nicht wünschenswerth sei. Ob es Prinz Tsching mit seiner Begünstigung der Reformbewegung aufrichtig gemeint oder ob er nach Art geriebener chinesischer Diplomaten nur einen geschickten Eiertanz ausgeführt hat, läßt sich nicht so leicht sagen. In denjenigen Kreisen Londons, die mit Peking Fühlung haben und über die dortigen Zustände und Persönlichkeiten genau unterrichtet sind, giebt man der Hoffnung, ja der Ueberzeugung Ausdruck, daß es dem mit großem politischen Scharfblick begabten chinesischen Staatsmann gelingen werde, in Peking Ordnung zu schaffen.

In Südafrika

scheint die Niederlage der Engländer im Westen von Pretoria recht erheblich zu sein, es werden noch weitere Einzelheiten gemeldet: Fünf Kompagnien des Lincolnshire-Regiments trafen am Dienstag Nachmittag am Nagalesbergpaß ein, um denselben zu halten. Drei Kompagnien besetzten eine Stellung im Paß, während die übrigen in der Ebene blieben. Als Mittwoch früh bei Tagesanbruch von Vorposten, die auf einem kleinen Kopje nördlich des Passes standen, Schüsse abgegeben wurden, erschienen auf einem östlich gelegenen Kopje Buren und eröffneten ein heftiges Feuer. Es entstand hierauf Verwirrung, aber auf Befehl des Obersten besetzten die Mannschaften bald eine Stellung auf einem westlich vom Passe gelegenen Kopje. Dann wurde den ganzen Tag über ein heftiges Feuern unterhalten. Zwei Geschütze mit einer Bedeckung von Scots Greys, welche im Vordertreffen der Hauptabtheilung aufgestellt waren, wurden nach heldenmüthigem Widerstande vom Feinde genommen. Beinahe alle Leute wurden getödtet oder verwundet, während es dem Sergeanten eines Maximgeschützes gelang, mit Hülfe von sieben Freiwilligen sein Geschütz zu retten. Die Buren unterhielten auf der ganzen Linie ein ununterbrochenes Feuer, welches vom Lincolnshire-Regiment wacker erwidert wurde. Gegen 3 Uhr erschien der Feind zur Linken der englischen Stellung, ein Offizier und 15 Mann versuchten ihn anzugreifen, 14 von der kleinen Schaar wurden getödtet oder verwundet. Drei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments waren vollständig umzingelt. Nachdem ihnen die Munition ausgegangen war, suchten sie eine gut gedeckte Stellung auf und erwarteten mit aufgepflanztem Bajonnet den Angriff des Feindes. — Hier bricht der Bericht plötzlich ab, offenbar, um nicht die ganze Größe der britischen Niederlage eingestehen zu müssen.

Wie ein Bericht des „Bureau Reuter" über die britische Schlappe in der Nähe von Pretoria meldet, war das Feuer der durch die numerische Uebermacht der Buren überwältigten drei Kompagnien der Lincolnshires durch äußerste Genauigkeit gekennzeichnet. Die Leute mußten so sparsam wie möglich mit der Munition umgehen, da keine Aussicht bestand, weitere Vorräthe zu beschaffen. Bei Anbruch der Nacht war die gesamte Munition ausgegangen. Der „Reuter"-Berichterstatter hört aus angeblich sicherer Quelle, daß der Feind bewaffnete Eingeborene angeworben hatte. Zwei sprangen aus der Deckung hervor, als eine kleine Abtheilung der Lincolnshires umzingelt war, und verlangten deren Ergebung. Ein Soldat, dessen Magazin noch voll war, trat hervor und schoß beide Eingeborenen nieder. Etwa 30 Mann schleppten sich heute ins britische Lager zurück. Eine große britische Streitmacht wird zusammengezogen, um einen weiteren Vorstoß des Feindes zu verhindern. Eine „Reuter"-Meldung aus Pretoria besagt: Die Anwesenheit einer Anzahl Buren in der Nachbarschaft einer Reihe von Kopjes nördlich der Stadt, wovon eine Position vom 7. Drag.-Regt. gehalten wurde, während die übrigen abpatrouillirt wurden, wurde gestern festgestellt. Bei Tagesanbruch bemächtigte sich der Kommandant Grobelar einer günstigen Stellung, und es mußten sich die Dragoner nach hartnäckigem Widerstande zurückziehen. Sie wurden durch zwei berittene Geschütze, die gute Dienste leisteten, unterstützt. Grobelar bat darauf um eine Ambulanz, die ihm geschickt wurde. Der Ort des Scharmützels war achttausend Yards nördlich von Wonderboomforts. Die britische Kavallerie verhinderte den Feind, eine Umgehungsbewegung nach der äußersten Linken der Stellung Pole-Carews zu machen.

In London hat der Bericht des Lord Roberts über die Niederlage der britischen Waffen bei Nitralsnek sehr verstimmt. Man fürchtet, sie werde die Beruhigung Transvaals verzögern. Die „Times" fragt, wo die raschen Fortschritte bleiben, die der Besetzung Pretorias folgen sollten. Die Schlappe bei Nitralsnek sei nicht nur aus militärischen, sondern aus allgemeinen Gründen zu bedauern, da sie Krüger und seinen entschlossenen Anhängern neue Ermunterung gewähren dürfte.

Aus Paris.

△ **Paris**, 12. Juli.

Kommt man das erste Mal in die Ausstellung, so scheint es einem kaum möglich, sich durch die Unmenge von Gebäuden überhaupt hindurch zu finden. Am lebhaftesten ist dieser Eindruck vielleicht an dem hochgelegenen Trocadero, von dem aus man das ganze Terrain zwar übersieht, von dem aus man aber auch gerade so fremdartige Gebäude vor sich hat, daß man weit eher glaubt, man sei in Afrika oder Asien, als in Europa. Indessen nach einiger Zeit orientirt man sich doch ziemlich leicht und gewinnt nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten ziemlich schnell einen Ueberblick über das Ganze.

Das für die Ausstellung gewählte Terrain hat den einen sehr großen Vorzug, daß es mitten in der Stadt liegt, und daher sehr leicht zu erreichen ist. Auf der andern Seite aber bringt diese Lage auch mancherlei Nachtheile mit sich. Da selbst die große Fläche des Champs de Mars nicht ausreichte, die Ausstellungsgebäude aufzunehmen, so hat man eine ganze Reihe anderer Terrains mit hinzuziehen müssen. Die Ausstellung zerfällt daher räumlich in vier von einander getrennte Felder, von denen je zwei nördlich und zwei südlich von der Seine liegen. Zwischen diesen einzelnen Theilen der Ausstellung liegen dann ganze große Straßenviertel, die theilweise größer sind als z. B. die ganze Altstadt Stettins. Es ist nun natürlich nicht möglich gewesen, die Straßenquartiere für die Zeit der Ausstellung von dem Verkehr abzuschließen, und das um so weniger, da z. B. die Almabrücke einen ganz außerordentlich lebhaften Verkehr hat. Um nun aber doch diese vier von einander getrennten Theile der Ausstellung mit einander in Verbindung zu bringen, hat man zu einem ganzen System von Ueberbrückungen der Seine, von Ueber- und Unterführungen der Straßen 2c. gegriffen. So steht allerdings Alles mit einander in Zusammenhang. Am südlichen Seineufer verbindet die sogenannte Völkerstraße die getrennten Theile, am nördlichen findet durch das „alte Paris" eine Verbindung statt. Dadurch erhält die Ausstellung aber doch etwas zerrissenes. Die Wege, die man zu machen hat, sind zum Theil außerordentlich weit. Schreiber dieses ist gewiß kein schlechter Fußgänger, hatte aber doch mit außerordentlicher Ermüdung zu kämpfen. Dazu kommt der Staub, den einige hunderttausend Menschen — besonders des Sonntags — aufwirbeln, und der z. B. trotz täglich mehrmaliger Reinigung auf den Glaskästen in einer Weise aufliegt, daß man jeden Augenblick seinen Namen mit dem Finger darauf schreiben kann. Nimmt man nun noch die Hitze hinzu — die z. B. am Dienstag einen äußerst hohen Grad erreichte und die sich namentlich auf den gänzlich schattenlosen Ueberbrückungen äußerst unangenehm bemerkbar macht —, so ist das Ganze weit mehr eine Strapaze als eine Erholung. Leuten, welche nur zu ihrem Vergnügen reisen, ist daher ein Besuch der Ausstellung kaum zu empfehlen. Es ändert darin auch nichts, daß natürlich zwischen den der Industrie und Technik gewidmeten Palästen zahlreiche Restaurants und Vergnügungslokale liegen. Das Zusehen in letzteren strengt auch an, ganz abgesehen davon, daß ein großer Theil dieser Vergnügungslokale trotz kaum glaublicher Reklame doch nur sehr minderwerthiges bietet. Manches gehört weit mehr auf den Rabauplatz als in eine Weltausstellung. Selbst das „alte Paris" macht kaum eine Ausnahme davon. Nach dem Erfolge des „alten Wien" und des „alten Berlin" hat man auf der Weltausstellung auch ein „altes Paris" nicht entbehren zu können geglaubt. Aber

Ja, wie er sich räuspert und wie er spuckt,
Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt,
Aber der Geist u. s. w.

Das kann man auch von dem „alten Paris" sagen! Es scheint den Franzosen nicht gegeben zu sein, sich in die gemüthliche Stimmung einer Vorzeit zurückzuversetzen. Dem alten Paris fehlt alles Zutrauliche und läßt daher trotz eines Orchesters von hundert Mann und eines Theaters, in dem die Nacktheit nichts zu wünschen übrig läßt, doch kalt. Es ist im „alten Paris" etwas langweilig, jedenfalls langweiliger als im neuen! Und nicht anders steht es mit vielen der andern „Kunstgenüsse". Dagegen sind die Restaurants fast durchgängig gut und zwar nicht nur die großen und theuren, sondern auch die einfachen „Buffets". Sehr praktisch ist, daß man auch überall Sachen zum mitnehmen erhalten kann, insbesondere auch Wein in Flaschen, so daß sich Sonntags zahlreiche Arbeiterfamilien mit den eingekauften Vorräthen einfach auf den Rasen setzen und so ihr Abendbrod verzehren. Auch die Preise sind — abgesehen von den Luxusrestaurants -- nicht zu hoch. Theuer erscheint dem Deutschen nur das Bier, von dem der „Bock" 20 bis 40 Centimes (16—32 Pfennig) kostet. Leider enthält der „Bock" aber kaum mehr als etwa anderthalb zehntel Liter. Wenn diese dann noch stark geschnitten sind, so erhält man nach deutschen Begriffen nur wenig für sein Geld. Trotzdem aber wird sehr viel Bier getrunken, auch von Franzosen. Ja man kann wohl sagen, es ist jetzt bereits das Hauptgetränk in Paris. Auch ist das französische Bier durchgängig gut, weit besser als sein Ruf, der wohl noch von den ersten Versuchen herstammt. Billig dagegen ist der Wein. Man erhält eine Flasche leidlichen Roth- oder Weißweins fast überall schon für nur 1 Frank (achtzig Pfennig), auch „cidre" (Fruchtwein) wird sehr viel getrunken, es ist jedenfalls das billigste Getränk, was man in der Ausstellung haben kann, da der Becher fast überall nur 20 Centimes (16 Pfennig) kostet. Es ist übrigens ein ganz annehmbares Getränk, nicht so sauer wie Wein und mit etwas mehr Kohlensäure, so daß es den Durst weit besser löscht als dieser. Champagner wird vielfach schon mit 50 Cent (40 Pfg.) pro Glas offerirt, es giebt aber auch bessere Marken. Mineralwasser, Kaffee und Thee sind dagegen theuer. Der Franzose selbst scheint sich auch ohne dem zu behelfen. Findet man eine größere Gesellschaft um einen Kaffeetisch, so kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, unsere liebe Muttersprache zu hören. Das Essen ist je nach dem Restaurant sehr verschieden im Preise. Gabelfrühstück und Diner ißt man entschieden besser in der Stadt als auf der Ausstellung. Dagegen sind kalte Küche, Schinken, kalte Hühner, Sandwichs 2c. auf letzterer sehr gut. Ebenso ist das Pariser Gebäck durchaus tadellos. Man kann auf der Ausstellung in einzelnen Bäckereien dasselbe unter seinen Augen zubereiten sehen und die Knüppel, Semmeln, Kuchen 2c. so heiß, wie sie aus dem Ofen kommen, erhalten. Es scheint mir überhaupt, als könne das Bäckergewerbe auf der diesmaligen Ausstellung viel lernen. Es ist eine Reihe ganz neuer Backöfen in Thätigkeit zu sehen, die ein wahrhaft kostbares Gebäck liefern. Auch unsere Stettiner thäten gut, hiervon zu lernen. Die Oefen sind so eingerichtet, daß sie überdem leicht transportabel sind und eigentlich damit in jeder Küche gebacken werden kann. Doch das nur nebenbei! Wie man sieht, ist für den „äußern Menschen" auf der Ausstellung genug gesorgt, auch für den, der nicht zu den obern Zehntausend gehört. Aber trotzdem bleibt es dabei, die Sache ist doch sehr anstrengend; und wer nicht geschäftlich her muß, oder sich nicht einer durchaus kernigen Gesundheit erfreut, der thut ebenso gut, er liest die Berichte von der Ausstellung. Einen wirklichen Nutzen von derselben können nur Fachleute haben. G. G.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat gestern früh seine Fahrt nach Aalesund fortgesetzt. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **General-Major von Liebert,** wird sich am 11. August einschiffen und gegen Ende des Monats in Deutschland eintreffen. — In Interlaken ist in der letzten Nacht der Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., **General der Kavallerie Graf Schlieffen** gestorben. — Die **Milchhändler von Berlin** und der Vororte haben am Donnerstag in einer Versammlung einen Antrag angenommen, den von den Milchproduzenten verlangten Preisaufschlag um 2 Pf. das Liter nicht zu bewilligen. — Die Lohnbewegung der **Berliner Alt-Plätterinnen und Wäscherinnen** ist gestern Nachmittag durch Annahme eines Vergleichsvorschlages des Einigungsamtes des Gewerbegerichts beendet worden. — Von der jetzt in Dresden während des 13. deutschen Bundesschießens abgehaltenen **Generalversammlung des deutschen Schützenbundes** ist Nürnberg als künftiger Bundessitz und Hannover als Feststadt für das nächste im Jahre 1903 stattfindende Bundesschießen gewählt worden. — Die Ansiedlungs-Kommission in Posen erstand das **Rittergut Mroczen** bei Kempen, 7200 Morgen groß, bisher Julian v. Wenzyk gehörig, in der Subhastation für 1 105 000 Mk. — Dem gestrigen **Jubiläumsfestakte der Musikschule in Würzburg** wohnte Ministerialrath Müller bei und beglückwünschte die Anwesenden. Der Regierungspräsident Graf Luxburg feierte die Verdienste Dr. Klieberts in längerer

---

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.
Von O. Elster.

18) (Nachdruck verboten.)

„Aber Käthe . . ."

„Denkt an Eure Eltern — denkt an Euren Stand. Wie sollte ich es wagen dürfen, meine Augen zu Euch zu erheben."

Hasso starrte sie mit sehr erstaunten Blicken an. Dann lachte er plötzlich laut und lustig auf und rief:

„Wahrhaftig, Käthchen, ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll! Mein Stand, meine Eltern — pah, das sind doch keine Hinderungsgründe, daß wir uns lieb haben sollten. In wenigen Wochen bin ich wieder gesund, dann kehre ich zur Armee zurück, werde Offizier, und wenn der Krieg zu Ende ist, komme ich zu Dir, um Dich als mein liebes Weib heimzuholen."

„Nein, nein, sprecht nicht so! — Es darf nicht sein!"

„Er haschte wieder nach ihrer Hand, doch in diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, und Käthchens Mutter trat hastig ein.

„Käthchen," rief sie erregt, „Du sollst sofort zur Abtei hinüberkommen. Die Frau Aebtissin des Ursulinerinnen-Klosters zu Paderborn ist angekommen, die Franzosen haben Paderborn besetzt, und die fremden Schwestern suchen Zuflucht in Höxter und Korwei. Die Frau Aebtissin möchte Dich gerne sprechen. Gehe nur schnell zu ihr . . ."

Käthchens Antlitz war blaß geworden. Sie preßte die Hände auf das Herz und wollte sich rasch entfernen.

Da rief Hasso ihren Namen, Sie blieb einen Augenblick stehen, wie unschlüssig, ob sie zu ihm zurückkehren sollte, dann schluchzte sie plötzlich laut auf und eilte davon.

Erstaunt sahen ihr die Frau Amtmann und Hasso nach.

„Was fehlt Käthchen?" fragte Hasso.

„Weiß ich's?" entgegnete die Frau Amtmann. „Mit dem Tage, da Ihr, Herr Junker, schwerverwundet in unser Haus gebracht wurdet, ist das Mädchen wie umgewandelt. Es ist, als ob ein Kummer ihr Herz bedrückt. Junker, Junker, Ihr habt dem Mädchen doch nicht etwas in den Kopf gesetzt?"

Hasso erröthete leicht.

„Setzt Euch zu mir, Frau Kuntzen," sagte er dann bittend. „Ich habe Euch ein Geständniß zu machen."

„Dacht ich's doch," erwiderte die brave Frau Amtmann, einen Stuhl an die Seite ziehend und ihn aufmerksam anschauend. —

Die Frau Aebtissin der Ursulinerinnen empfing Käthchen mit herzlicher Freundlichkeit. Die Aebtissin war eine hohe ehrfurchtgebietende Erscheinung, deren mildes und doch ernstes Antlitz schneeweißes Haar umrahmte. Als sie Käthchen die schmalen, weißen Hände zum Gruß bot, sank das junge Mädchen vor der frommen Frau auf die Kniee und küßte ihre weißen Hände.

„Komm' an mein Herz, meine Tochter," sprach die Aebtissin freundlich. „Du siehst nicht gut aus, Deine Wangen sind bleich und Deine Augen trüb geworden. Ich lese in Deinem Herzen, Du hast einen tiefen Kummer."

O, nein, nein, hochwürdigste Mutter," schluchzte Käthe und warf sich weinend an die Brust der ehrwürdigen Frau. Sanft streichelte diese den blonden Scheitel des jungen Mädchens.

„Laß Deinen Thränen nur freien Lauf, Käthchen," sagte sie leise und weich. „Und dann vertrau mir Dein Herzeleid, Du weißt, daß ein Geheimniß bei mir gut aufgehoben ist. Ich will Dir eine Trösterin sein, so gut ich es vermag."

„O, laßt mich bei Euch bleiben," bat Käthe.

„Du willst bei mir bleiben. Und Deine Eltern?"

„Ich vermag nicht mehr in das Haus meiner Eltern zurückzukehren, soll ich meinem Gelübde nicht untreu werden."

„Deinem Gelübde?!"

„Ich habe der Mutter Gottes gelobt, ihre Dienerin zu werden und den Schleier zu nehmen, wenn — wenn — sie mir Hülfe brächte. Sie hat mein Gelübde angenommen, sie hat ihn von schwerer Verwundung genesen lassen, und nun, — o, meine Mutter, laßt mich bei Euch bleiben! Laßt mich mit Euch in Euer stilles Kloster zurückkehren, das ich nie wieder verlassen will! Dort werde ich die Ruhe und den Frieden meines Herzens wiederfinden."

Aufs neue barg sie ihr thränenüberströmtes Antlitz an dem Herzen der frommen Frau. Diese lächelte sanft.

„Erzähle mir, Käthe," sprach sie dann, „wie das Alles gekommen ist."

Sie nahm in dem hohen Lehnstuhle neben dem Fenster Platz, Käthe kniete vor ihr nieder, lehnte das blonde Haupt an das Herz der Greisin und erzählte unter heißem Erröthen die Geschichte ihrer Liebe, wie sie gelobt hatte, des Himmels Braut zu werden, wenn Hasso genesen würde, und wie sie jetzt fest entschlossen sei, ihr Gelübde zu halten.

„Ich werde die Liebe zu Hasso überwinden," schloß sie ihre Worte, „ich werde glücklich sein in dem Bewußtsein, ihn durch mein Gebet, durch mein Opfer gerettet zu haben, deshalb flehe ich Euch an, ehrwürdige Frau, mir beizustehen in dem Kampfe gegen die irdische Liebe meines Herzens, mich bei Euch zu behalten, auf daß ich nicht wieder schwach und wankelmüthig werde."

Sinnend blickte die Aebtissin hinaus in die im Sonnenglanz ruhende Waldlandschaft. Dann entgegnete sie:

„Die Mutter Gottes hat Dein Gebet erhört, meine Tochter. Ob sie aber das Opfer Deiner irdischen Liebe will, das zu erkennen bedarf es noch einer Prüfungszeit Deines Herzens. Du sollst bei mir bleiben, mein Kind. Hab' ich Dich recht verstanden, dann kehrt Junker Hasso in nächster Zeit zur Armee zurück, er wird vielleicht noch lange Zeit fern von Dir bleiben; in dieser Zeit kannst Du Dich prüfen, ob Du stark genug sein wirst, Dein Gelübde zu erfüllen. Nein, schweig', mein Kind. Laß mich Deine Sache führen. Du hast einen schweren Kampf vor Dir. Ich werde Dir treu zur Seite stehen. Aber hier würdest Du den Kampf nicht bestehen können; Du sollst bei mir bleiben in stiller Zurückgezogenheit, und wenn die Zeit gekommen ist, sollst Du Dich entschließen in voller Freiheit, ob Du des Himmels Braut werden oder dem irdischen Bräutigam folgen willst hinaus in die Unruhe der Welt. Ich werde in wenigen Tagen die Abtei verlassen, um meinen Bruder aufzusuchen und dort zu bleiben, bis der Sturm der Zeit sich gelegt und der Frieden uns erlaubt, in unser stilles Kloster nach Paderborn zurückzukehren. Mein Bruder ist Forstmeister auf dem herzoglichen Jagdschloß Neuhaus, tief im Sollinger Wald. Dorthin wird der Krieg wohl nicht dringen, und dort wollen wir in aller Stille leben und warten, was der Himmel über uns verfügt hat. Ich werde mit Deinen Eltern sprechen, daß sie Dich mir anvertrauen."

„O, meine Mutter . . ."

„Wer weiß, ob er, den Du liebst, jemals zu Dir zurückkehrt, mein Kind; des Feindes Blei kann ihn hinwegraffen oder — das Leben ist ein seltsam Ding, meine Tochter! — sein Herz kann sich an eine andere Liebe hängen, des Krieges Sturm kann ihn in ferne Gegenden verschlagen, er kann Dich vergessen und dann — dann öffnet sich Dir tröstend die stille Stätte unseres Klosters. — — Komm', meine Tochter, laß uns zu Deinen Eltern gehen."

Die Eltern Käthchens waren einverstanden, daß sie die Aebtissin nach dem einsamen Jagdschloß im Solling begleitete, und schon nach wenigen Tagen nahm Käthe von der Heimath ihrer Jugend und den Eltern Abschied.

Ein bitteres Gefühl durchzuckte Hassos Herz, als er die Abreise Käthchens erfuhr. Er glaubte nicht daran, was man ihm sagte, daß Käthchens Gesundheit ein stilles, zurückgezogenes Leben nöthig machte. Er glaubte, daß man sie fortgeschickt habe, um sie von ihm zu trennen, wußte er doch, daß sein Vater ihm wegen der Liebe zu der Tochter des bürgerlichen Amtmanns zürnte. Seine Mutter suchte ihn zu beruhigen, auch Pater Benediktus tröstete ihn mit mild-ernsten Worten, aber Hassos Herz hatte sich einer zornigen Erregung bemächtigt, welche ihn gegen alle Trost- und Vernunftgründe unzugänglich machte. Er reckte in wiedererstarkender Kraft die Arme empor und seufzte:

„Wär ich nur erst wieder gesund, daß ich hinausrücken könnte in Schlacht und Kampf!"

Nur mit Mühe hielten ihn seine Mutter und Pater Benediktus zurück, daß er nicht halb genesen die Armee wieder aufsuchte. Nach Verlauf zweier Wochen kehrte der Freiherr, Hassos Vater, von seinem Schloß nach Korwei zurück. Der Augenblick war gekommen, wo die Entscheidung zwischen Vater und Sohn fallen mußte. Die Mutter Hassos sah dieser Entscheidung mit Bangen entgegen. Sie kannte den Stolz ihres Gatten, und fürchtete, daß die zornige Erregung, in der sich Hasso befand, den Zwiespalt zwischen Sohn und Vater noch vergrößern werde. Indessen sah sie sich in Bezug auf ihren Gatten angenehm enttäuscht. Er begrüßte Gattin und Sohn auf das freundlichste und meinte dann, daß Hasso soweit wieder hergestellt sei, nach Schloß Hassenstein übersiedeln zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Rede und theilte seine Ernennung zum Hofrath mit.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen räumt, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, Deutschland die anderen Ländern auf Grund des Artikels 3 des Dingleytarifs zugestandenen Tarifermäßigungen ein. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Branntwein, nicht moussirende Weine, Kunstgegenstände u. dgl. m. Im neuen Abkommen ist eine Kündigungszeit von drei Monaten vorgesehen, so daß Deutschland in Zukunft sich durch Kündigung der Vereinbarung und eventuelle Ausschließung Amerikas von dem Genuß seines Vertragstarifes vor Benachtheiligungen schützen kann. Die über den Rahmen des Artikels 3 hinausgehenden Handelskonventionen Amerikas mit einer Anzahl anderer Staaten, zu denen auch Frankreich gehört, sind bisher nicht in Kraft getreten, da die Ratifikationsfrist im März dieses Jahres abgelaufen ist, ohne die im Artikel 4 des Dingleytarifs vorgeschriebene Genehmigung des Senats gefunden zu haben. Die Ratifikationsfrist für das bezügliche Abkommen mit Frankreich ist auf ein Jahr verlängert worden, der Vertrag ist jedoch noch nicht wirksam; Frankreich genießt demgemäß gegenwärtig thatsächlich keine höheren Vortheile, als sie nun auch Deutschland erlangt hat.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Der Vorstand des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien, Abtheilung Köln, hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem deutschen Hülfskomitee in Berlin einen Betrag von 2000 Mark aus den Mitteln der Abtheilung zu überweisen. Außerdem hat sich unter dem Vorantritt des genannten Vereins gestern ein erweitertes Komitee gebildet, welchem Behörden und Bürger der Stadt beitraten und welches Beiträge sammeln wird.

— Staatssekretär von Podbielski hat eine Verfügung erlassen, nach welcher im Briefverkehr mit den nach China gehenden deutschen Truppen allgemein Portofreiheit Platz zu greifen habe. Der Postverkehr mit den nach Ostasien entsandten Truppentheilen beschränkt sich vorläufig auf den Briefverkehr. Das Marinepostbureau und die Marineschiffsposten, welche auch andere Gattungen von Postsendungen befördern, befassen sich lediglich mit Sendungen für die Besatzungen der Kriegsschiffe.

— Auf das Rundschreiben um Vermittelung im südafrikanischen Kriege, welches das Berner internationale Friedensbureau an sämtliche im Haag vertreten gewesenen Staaten richtete, hat Dr. Leyds, der Vertreter Transvaals, dem Friedensbureau geschrieben: Möchte endlich dieses ungleiche Duell aufhören und zwischen den kriegführenden Parteien durch ein offenes und loyales Dazwischentreten eines unparteiischen Vermittlers ein auf gerechte und billige Bedingungen gegründeter Friede zu Stande kommen.

— Das Abkommen mit Frankreich über die Grenzfestsetzung in Südkamerun von der Campomündung nach dem Innern ist nun völlig zum Abschlusse gelangt. Der deutsche Unterhändler, Professor Dr. Freiherr v. Danckelmann, der wegen einer Vereinbarung über technische Einzelheiten bei den Vorarbeiten noch in Paris zurückgeblieben war, ist nun auch hierher zurückgekehrt. Das Uebereinkommen ist, wie nach den „Berl. N. N." verlautet, dahin erweitert worden, daß von beiden Seiten je drei Mitglieder für die gemischte Grenzkommission ernannt werden. Außer dem Zugführer, dem eine Abtheilung von 25 Mann aus der Schutztruppe beigegeben wird, sollen von deutscher Seite noch zwei Hauptleute dafür bestimmt werden. Man hat sein Augenmerk auf solche Offiziere gerichtet, die schon in Kamerun geographische und astronomische Aufnahmen vollführt haben. Bemerkenswerth ist, daß mit Frankreich leicht eine Verständigung über koloniale Fragen und Streitpunkte zu finden ist, dagegen sind gleiche Abmachungen mit England gewöhnlich schwieriger. Im Jahre 1895 hatte der Hauptmann v. Besser als Mitglied einer gemischten Kommission schon örtliche Aufnahmen im nordwestlichen Kamerun gemacht, das Ergebniß wurde den beiden Regierungen in Berlin und London vorgelegt, aber bis heute ist noch kein Schritt geschehen, um diese Angelegenheit zum vollen Abschlusse zu bringen.

Ausland.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, hat der Vizeadmiral der britischen Marine Fisher an den Generaladjutanten des Kaisers Grafen Paar namens der britischen Mittelmeerflotte den tiefempfundenen Dank für den ehrenden Empfang und die ausgezeichnete Aufnahme im Hofgestüt Lipizza telegraphirt. Graf Paar telegraphirte im Auftrage des Kaisers, der Kaiser habe der herzlichen Dankeskundgebung des Vizeadmirals mit aufrichtiger Befriedigung entnommen, daß die wärmsten Sympathien des Kaisers durch den Empfang, den die britische Mittelmeerflotte fand, in beredter Weise zum Ausdruck gebracht wurden. Der Kaiser sei sehr erfreut, daß durch den Besuch der englischen Flotte die kameradschaftlichen Beziehungen der ruhmvollen großbritannischen und österreichisch-ungarischen Marinen neuerdings Pflege und Festigung erfahren hätten.

Vereinigung deutscher Marine-Vereine.

Die Vereinigung deutscher Marine-Vereine hält heute in unserer Stadt ihren diesjährigen Abgeordnetentag ab und fand gestern Abend zur Einleitung im Bellevue-Saal ein Kommers statt, dessen Besuch allerdings mit Rücksicht auf die große Zahl der Vereinsmitglieder und die noch größere Zahl der ergangenen Einladungen viel zu wünschen übrig ließ. Aus diesem Anlaß hob auch der Vorsitzende des hiesigen Marine-Vereins, Herr Dr. Buschan, hervor, daß das Interesse für die Marine in Stettin nicht so groß zu sein scheine, als im Binnenlande und dies zu bedauern sei. Weiter wünschte derselbe den Verhandlungen der Delegirten im Interesse der Vereinigung den besten Erfolg und brachte darauf einen „Seemann-Salamander" aus. Vorher schon hatte der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Marine-Vereine, Herr Vize-Admiral z. D. Paaschen, nach einer begeisterten Anrede das Kaiserhoch ausgebracht. Als nächster Redner trat Herr Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz auf, derselbe sprach namens der Gäste den Dank für die freundliche Begrüßung aus und hieß die Delegirten auch seinerseits als Oberpräsident herzlich willkommen. In letzter Zeit habe der Verband seine Feste im Innern Deutschlands gefeiert, diesmal sei derselbe wieder der Küste näher gekommen, und zwar in eine Stadt, welche schon manche Waffe für die deutsche Marine geschaffen, in welcher schon manches Schiff vom Stapel gelaufen sei und auch ferner noch laufen wird. Stettin stehe mit seinem Schiffsbau heute an der Spitze des gesamten Kriegsschiffbaues der Welt. Die diesjährige Tagung des Verbandes falle in eine ernste Zeit, aber auch in einen Augenblick, welcher die Herzen mit Befriedigung erfüllen muß, denn das deutsche Volk hat angefangen zu verstehen, daß das Kaiserwort „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" eine ernste Wahrheit in sich schließt, denn es sind zum größten Theil die Mittel bewilligt, um unsere Flotte so auszubauen, wie sie erweitert werden muß, wenn sie unter den Völkern den Platz einnehmen soll, den Gott ihr angewiesen. Sehr ernst sei auch die Aufgabe, die unserer Marine und einem Theil der Landarmee zugewiesen sei, als man sie hinaus nach China sandte, um dort für Kaiser und Reich zu kämpfen, hoffentlich wird diese Aufgabe mit Erfolg zu Ende geführt werden. Auch in Stettin und an der ganzen pommerschen Wasserkante habe man ein warmes Herz für die Marine und wenn Herr Dr. Buschan in seiner Ansprache in dieser Beziehung Zweifel gehegt habe, so müsse er dem widersprechen, es bestätige sich da nur das alte Wort: „Wi Pommern reden blos nich so veel, äwer bi de That sünd wi mit dorbi". Schließlich forderte der Redner zu einem Salamander auf das fernere Gedeihen der Marine-Vereinigung auf. Namens des Magistrats sprach sodann Herr Stadtrath Dr. Dohrn; er hob hervor, daß er die Vertreter der Marinevereine zwar von ganzem Herzen, aber ohne besondere Begeisterung begrüße, denn eine besondere Begeisterung könne nur durch etwas Neues und Fremdes hervorgerufen werden, aber Stettin sei mit der Marine schon seit deren Entstehen eng verbunden und ist die Entwickelung derselben auch hier mit Freuden beobachtet worden. Das Hoch des Redners galt Herrn Vizeadmiral Paaschen, dem Vorsitzenden des Verbandes. Als ältester anwesender Vertreter der Armee hob Herr Oberst Imme das gute Verhältniß zwischen Armee und Marine hervor und brachte der ferneren „guten Kameradschaft" ein Hoch. Vizeadmiral Paaschen toastete auf die Stadt Stettin, welche zu den „Perlen des Reiches" gehört. Herr Amtsgerichtsrath Koch als Vertreter des 5. Bezirks (Stettin) des deutschen Kriegerbundes überbrachte die Grüße des Letzteren und schloß mit einem Hoch auf die Marinevereine Deutschlands. Herr Regierungsrath Dr. Jacobi, der Vorsitzende der Abtheilung Stettin der deutschen Kolonial-Gesellschaft, schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das „überseeische Deutschland". Bei Konzert und Gesang gingen die Stunden des Abends schnell dahin.

Heute Vormittag begannen gleichfalls im Bellevue-Saal die Verhandlungen der Delegirten, welche nur innere Verbandsangelegenheiten betrafen und für weitere Kreise kein besonderes Interesse haben. Delegirte sind anwesend aus: Altona, Breslau, Berlin, Bremen, Bromberg, Cottbus, Diedenhofen, Eisenach, Essen, Greifswald, Görlitz, Hamburg, Halle, Hannover, Jena, Kattowitz, Kiel, Lübeck, Magdeburg, Oldenburg, Posen, Potsdam, Paderborn, Stettin, Stralsund, Swinemünde, Wilhelmshafen und Ziegenort.

Von Seiten der Versammlung wurde heute folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt: „Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. Die zum Abgeordnetentag in Stettin versammelten der Vereinigung deutscher Marinevereine angehörigen Vereine erneuern, eingedenk ihres Fahneneides, den Schwur unvergänglicher Liebe und Treue für ihren obersten Kriegsherrn und geloben, des Rufes Sr. Majestät im Krieg und Frieden stets gewärtig zu sein. Der Vorsitzende. von Paaschen.

Am Nachmittag findet im Bellevue-Garten Konzert, am Abend Festvorstellung statt. Der morgige Sonntag ist für eine Dampferfahrt nach Swinemünde bestimmt.

Provinzielle Umschau.

Der Holzhändler Bernh. Heinr. Saeger in **Stralsund** beging gestern sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. — In Stralsund ist mit dem gestrigen Tage der Streik der Töpfergesellen beigelegt worden, nachdem die Meister die 10 Prozent Lohnerhöhung für alle Arbeiten bewilligt haben. — Der Gemeindekirchenrath zu **Treptow a. R.** erhebt an Stelle der in Fortfall gekommenen Begräbniß-, Tauf- und Trauungsgebühren Beiträge in Höhe von 2000 Mark, die durch einen Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer erhoben werden. — In **Kolberg** waren bis zum 12. Juli 6191 Badegäste und 2088 Passanten gemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Stationsbeamten anzuweisen, die auf den Stationen vorhandenen Wasserleitungen und Brunnen, welche mit Trinkbechern zur Benutzung für das reisende Publikum versehen sind, unter Aufsicht zu halten und jede Verunreinigung und mißbräuchliche Benutzung zu verhindern, auch eintretendenfalls zu verfolgen. Soweit nöthig, ist die Verunreinigung und mißbräuchliche Benutzung dieser Anlagen und der Trinkgefäße an den Brunnen ausdrücklich unter Strafe zu stellen.

— Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden findet in der Zeit vom 19. bis 21. August in Stettin statt; auch der greise Präsident des Verbandes, Herr Senator Herm. Schulze-Gifhorn, wird dazu eintreffen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Wogkittel, Hauptmann a. D., unter Ueberweisung an das Kadettenhaus Köslin, vom 1. Juli 1900 ab zum Rendanten dieser Anstalt ernannt. Gnekow, Rendant vom Kadettenhause Köslin, zum 1. Juli 1900 in gleicher Eigenschaft an das Kadettenhaus Naumburg versetzt.

— In der Woche vom 1. Juli bis 7. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 60 Erkrankungen und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach mit 32 Erkrankungen (4 Todesfälle) auf, davon 1 Erkrankung in Stettin. Es folgt sodann Diphtherie mit 12 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 2 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, Darm-Typhus mit 11 Erkrankungen, davon 6 in Stettin, Masern mit 4 Erkrankungen, davon 1 in Stettin und Kindbettfieber mit 1 Erkrankung in Stettin. In den Kreisen Demmin, Greifenhagen, Pyritz und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin.) Es sind ernannt: zum Landgerichtsrath: der Landrichter Siegfried in Köslin; zum Amtsgerichtrath: die Amtsrichter Neumann in Treptow a. Toll., Schulz in Greifswald, Harder in Rügenwalde, v. Falckenhayn in Neustettin; zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Grüneberg in Schwetz, Drewes und Nebelung in Wolgast; zum Handelsrichter in Stralsund: der Kaufmann und Konsul Koch daselbst; zum stellvertretenden Handelsrichter in Stralsund: der Kaufmann und Konsul Kindt daselbst; zum Gerichtsassessor: die Referendare Dr. Siegfried Bunke und Zeglin; zum Referendar: die Rechtskandidaten Katter, Goeze, Richter, Barteit, Ide, Asmis, Schütte und Schönberg; zum Notar mit Anweisung seines Wohnsitzes in Köslin: der Rechtsanwalt Riemann daselbst; zum Gerichtsschreiber in Bütow: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Plewe aus Stettin und Rahmlow aus Neustettin; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Militäranwärter Pforte bei dem Amtsgericht in Pyritz und der Aktuar Müller bei dem Amtsgericht in Neustettin; zum Amtsanwalt: bei dem Amtsgericht in Wolgast: der Bürgermeister Dr. Reimer daselbst, bei dem Amtsgericht in Bahn: der Bürgermeister Pilz daselbst; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Bahn: der Beigeordnete und Rendant Kirchhoff daselbst. — Es sind versetzt: der Amtsgerichtsrath Kienast von Zanow nach Köslin, der Amtsrichter Reinsch in Bublitz an das Amtsgericht I in Berlin, der Gerichtschreiber, Sekretär Colell von Bütow nach Treptow a. R. — Der Erste Staatsanwalt Weichert in Stargard i. Pomm. ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Amtsgerichtsrath z. D. Krause in Kammin i. Pomm. ist gestorben. — Die Referendare v. Schmidthals und Morgenroth sind auf ihren Antrag aus dem Justizdienste entlassen. — Der Referendar von Dobrowolski ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen. — Der Gerichtsschreiber, Sekretär Ulrich in Bütow ist aus dem Justizdienste entlassen. — Der Rechtsanwalt Dr. Brunnemann ist in der Rechtsanwaltsliste des Amtsgerichts in Bublitz gelöscht.

— Der bisherige kaiserl. russische Konsul in Rostock, Kollegienrath v. Hamm, ist zum russischen Konsul in Stettin ernannt und ihm das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

* **Stettin,** 14. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr gerieth durch Kurzschluß die hölzerne Schutzvorrichtung der Straßenbahn-Leitungsdrähte an der Eisenbahnüberführung in Brand und entsandte die Feuerwehr dahin zwei Fahrzeuge. Das Feuer wurde mittelst Handspritze gelöscht.

* Die Tiefbau-Deputation hatte in ihrer letzten Sitzung über Vergebung bedeutender Arbeiten und Lieferungen für städtische Rechnung Beschluß zu fassen. Der Berliner Aktien-Gesellschaft vorm. Freund in Charlottenburg wurde die Lieferung und betriebsfertige Aufstellung einer Pumpenanlage zur Förderung von 20 000 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden bei 30 Meter Förderhöhe und einer Verbunddampfmaschine zum Antrieb derselben übertragen. Der Preis stellt sich auf 37 900 Mark, wozu noch 980 Mark für Ersatztheile kommen. — Die Herstellung der Kanalisation in der verlängerten Frauenstraße zwischen Klosterhof und Dampfschiffsbollwerk wurde für 8128,25 Mark an Gebr. Schwartz hier vergeben. — In zwei Loosen waren die Erd- und Betonisirungsarbeiten zum Neubau des Maschinen- und Kesselhauses der Wassergasanstalt und eines Reservoirthurmes im Gelände der Gasanstalt I ausgeschrieben. Auf Loos 1 erhielt die Firma Reinke u. Co. mit 25 022,25 Mk., auf Loos 2 Maurermeister Bleß mit 21 238 Mark den Zuschlag. — Für Neubauten im Gelände der Gasanstalt I wurde ferner vergeben die Lieferung von 389 Mille Hintermauerungssteinen für 9141,50 Mark an das Eisenwerk Kraft in Kratzwiek bei Stettin, 120 Mille Verblendsteinen an die Firma Tietz u. Hahn hier für 52,50 Mark per Mille, 400 Kubikmeter Mauersand an Kiesgrubenbesitzer Neumann in Mescherin für 1,30 Mark per Kubikmeter; die Mörtellieferung an die Firma C. Haase hier für 11 Mark per Kubikmeter. Der Firma J. Gollnow hierselbst wurde die Lieferung eiserner Thüren zum Preise von 1315,70 Mark für die Gasanstalt I, der Firma Becker in Berlin die Beschaffung von 4 Hebebecken für Lokomotiven im Freibezirk zum Preise von 2600 Mark übertragen.

— Der Referendar Dr. Vehlow im Bezirk des hiesigen Ober-Landesgerichts ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— In Swinemünde, woselbst bis gestern 5387 Badegäste (gegen 4879 im Vorjahr) angemeldet waren, ist gestern der persische Prinz Maschinsky eingetroffen. Im Gefolge befindet sich ein höherer Offizier, der Leibarzt und zwei Bediente. — In Heringsdorf waren bis zum 11. Juli 4551 Badegäste gemeldet.

— Im Spezialitäten-Theater der Bockbrauerei kommt das Programm in seiner derzeitigen Besetzung morgen Sonntag zum letzten Male zur Aufführung. Für das neue Programm (vom Montag, den 16. ab) sind hervorragende artistische Kräfte mannigfacher Art verpflichtet worden. Genannt seien: Les Bonheurs, Grotesk-Duettisten mit vielseitigem Repertoir, Mademoiselle Liane, Excentric-Tänzerin, Kurt Ellis mit einer besonders interessant gestalteten Original-Verwandlungsscene (mit charakteristischem Gesang und Tanz), Miß Fritzi mit kunstvoller Parterre-Gymnastik und Lawinenstürzen, die Soubrette Marga Klein und der Humorist Max Gläser. Ferner tritt eine Pantomimen-Gesellschaft in Thätigkeit, die eine für Deutschland ganz neue Pantomime zur Aufführung bringt. Weiterverpflichtet wurden die durch ihre großartigen Leistungen imponirenden Gentlemen-Akrobaten Janowski, die chinesischen Excentric-Akrobaten Dinatos und der beliebte Humorist und Imitator Max Marzelli, welcher mit neuen drastischen Vorträgen aufwarten wird.

— Im Elysium-Theater treten am morgigen Sonntag in der Novität „Im Exil" die Hauptkräfte auf; in größeren Partien sind die Damen Proß, Friedeck, Klinder, sowie die Herren Bauer, Sandhage, Sauermann und Pustar, beschäftigt. — Am Montag wird, um vielen Wünschen gerecht zu werden, Dreyer's hochinteressanter „Probekandidat" bei kleinen Preisen wiederholt, und Dienstag eröffnet Herr Regisseur Max Sandhage die Reihe der Benefize mit der lustigen Posse „Der Jongleur".

— Im Monat Juni wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 13 803 Hektoliter reinen Alkohols an Branntwein hergestellt, 10 676 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2721 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 167 540 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— Am 31. Juli d. J. wird im Gebäude der königl. Seemaschinistenschule hierselbst, Bellevuestr. 57, eine Prüfung für Maschinisten 1., 2., 3. und 4. Klasse abgehalten werden. Anträge auf Zulassung zu dieser Prüfung sind spätens eine Woche vor Beginn derselben dem Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission für Seedampfschiffs-Maschinisten, Herrn Direktor Fränzel in Flensburg, einzureichen.

* In der Zeit vom 26. Juni bis 13. Juli sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Fundgegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 kleine versilberte Geldtasche mit Inhalt, Visitenkarte Mathilde v. Schmeling, 1 Lotterie-Loos der Thüringer Staats-Lotterie, etwas baares Geld, 1 Zylinderuhr, 2 Hemden gez. W. B., 1 gelber Kinderschuh, 1 schwarzlederne Damentasche, 1 Ohrring, 1 Portemonnaie mit 5 Münzen, 1/5 Loos der sächs. Staatslotterie, 2 Portemonnaies mit Inhalt — Brandt, 1 kleiner Sonnenschirm, mehrere Invalidenkarten, 1 blaue Arbeitsjacke, Schulbücher — Margar. Ressel, 1 dreireihige Korallenkette, 1 Puppenwagen, 1 gold. Kettenring, 2 Porzellanschilder, Malerei und Tablettdecke, 1 Uhrkette aus Münzen, 15 Taschentücher, 1 Sack Kartoffeln, 1 Medaillon, 1/8 Loos (Lübeck), 1 goldener Siegelring, 1 silberne Zylinderuhr und Kette, 1 weißer Taillengurt. — Verloren: 1 Trauring gez. A. B., 1 hellgrau gestreiftes Tuch, 1 Trauring gez. G. F., mehrere Portemonnaies mit Inhalt.

— In Marx' Konzertgarten herrscht jetzt allabendlich lustiges Leben, denn Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger sammeln mit ihren neuen Schlagern fortgesetzt neue Freunde um sich. Am morgigen Sonntag wird das Programm wieder besonders umfangreich gestaltet und eine hochkomische Unterhaltung dürfte

gesichert sein, hat doch der Dichter-Sänger der Gesellschaft, Herr Feldow, wieder ein neues Stettiner Kouplet zum Vortrag bereit, welches die Erinnerung an eine zwar schon verstorbene, aber immer noch im besten Andenken stehende Originalfigur Stettins erwecken soll. Weiter wird „Charley's Tante“ ihre lustige Referenz machen und „die Sänger von Finsterwalde“ werden auch ihre lustigen, so wirksamen Weisen erschallen lassen, die stets der größten Heiterkeit sicher sind. Von 3½ Uhr ab findet bereits Konzert der Stettiner Konzertkapelle statt. — Am Montag bieten die vielseitigen und mit Recht beliebten Leipziger Sänger wiederum ein vollständig neues Programm.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das „Excelsior-Ballet“, welches am morgigen Sonntag sein Gastspiel im Bellevue-Theater beginnt, in beiden Vorstellungen auftritt, der Nachmittag bringt dazu „Unter blonden Bestien“ und das „Fest der Handwerker“, der Abend die Posse „Robert und Bertram“. Am Montag wird Moser's Lustspiel „Das Stiftungsfest“ gegeben, in den Pausen erfolgen Balletaufführungen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Juli. Das Urtheil im Prozeß Arnim und Genossen wurde heute Mittag vor überfülltem Saale verkündet, dasselbe lautet auf Einstellung des Verfahrens hinsichtlich der auf den Brief vom 2. März 1893 gestützten Anklagepunkte, weil hier Verjährung eingetreten ist. Verurtheilt werden Thym wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz in 7 Fällen, und zwar wegen unrichtiger Darstellung in den Bilanzen von 1894, 1895 und 1896 zu 2250 Mark Geldstrafe, wegen unrichtiger Angaben im Prospekt von 1895 zu 150 Mark Geldstrafe, sowie wegen Untreue in drei Fällen zu 6 Monaten Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe; Uhsadel wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz in 6 Fällen und zwar wegen unrichtiger Darstellungen in den Bilanzen von 1894, 1895 und 1896 zu 2250 Mark, wegen unrichtiger Angaben im Prospekt von 1895 zu 150 Mark Geldstrafe, wegen Untreue in zwei Fällen zu 6 Wochen Gefängniß und 150 Mark Geldstrafe. Für je 15 Mark Geldstrafe wird im Falle der Uneinziehbarkeit ein Tag Gefängniß substituirt. Die gegen Thym und Uhsadel erkannten Strafen werden auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Hinsichtlich aller übrigen Anklagepunkte erfolgt Freisprechung, es bleiben somit Graf Arnim, Meyer, Hempel und v. Blumenthal von Strafe und Kosten gänzlich frei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Eine Haussuchung wurde heute Morgen von einem Kriminalkommissar und fünf Schutzleuten in der Redaktion der „Staatsbürger-Ztg.“ abgehalten. Es handelte sich um die Beschlagnahme von Zeitungen und sämtlicher Manuskripte und Briefe in der Konitzer Mordangelegenheit.

— Die Gräfin von Schlieben ist gestern (Freitag) gegen Kaution aus der Haft im Berliner Moabiter Untersuchungsgefängniß entlassen. Wie wir bereits mehrfach mittheilten, war die Dame Anfang vorigen Monats unter dem Verdachte, ihre Villa in Steglitz vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden.

— Von einem großen Unglück berichten Bewohner der Rheinorte unterhalb Kölns. Vorgestern Nachmittag gegen fünf Uhr wollten neun Personen von Wiesdorf zum rechten Stromufer nach Merkenich übersetzen. Inmitten der Fahrrinne stieß ihr Nachen mit dem kleinen Schraubendampfer „Karoline“ aus Mainz, der zu Berg fuhr, zusammen und schlug um. Der Fährmann mit seinen drei Söhnen, Namens Stahlberg, ein Hausgenosse von ihm, der beim Rudern geholfen hatte, ferner der in Merkenich wohnhafte Spezereihändler Josef Jüsgen und die etwa siebzehn Jahre alte Margarethe Odenthal aus Merkenich sind ertrunken. Der Arzt Dr. Freitag aus Wiesdorf und ein Anderer aus Merheim retteten sich durch Schwimmen. Näheres über die Ursache des Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden. Der Kapitän des Dampfers soll verhaftet sein.

— [Dreißig Kinder vom Blitz getroffen.] In der Nähe von Dremmen am Christiania-Fiord schlug, wie aus Norwegen berichtet wird, vor einigen Tagen der Blitz in eine Schulklasse, wo der Lehrer und etwa 30 Schulkinder anwesend waren. Die Einzelheiten dieses Ereignisses sind so eigenartig, daß sie die unberechenbaren Launen des Blitzes um ein neues Beispiel bereichern. Während draußen das Gewitter losbrach, hatten die Kinder gerade ihre freie Viertelstunde und waren, im Klassenzimmer verstreut, mit Frühstücken und Spiel beschäftigt. Der Lehrer saß auf dem Katheder. Plötzlich wurde ein scharfer Knall gehört, und gleichzeitig füllte sich das Zimmer mit Ruß, Asche und einem stark bläulichen Rauch von eigenthümlich scharfem Geruch. Durch den Rauch konnte der Lehrer deutlich sehen, daß alle Kinder wie in der Hypnose erstarrten und die Finger auseinanderspreizten. Dann fielen sie alle wie auf einen Schlag zu Boden, theils todtenähnlich, theils sich in Krämpfen wälzend. Der Lehrer, der selbst von dem enormen Luftdruck halb betäubt war, sah die Vorgänge im Zimmer wie aus weiter Ferne. Dann folgten einige grauenhafte Augenblicke der Todtenstille. Diese Sekunden brachten ihn zum Bewußtsein der Situation und zum Gefühl seiner Verantwortung. Mit Mühe schleppte er sich zur Thür und riß diese auf. Im nämlichen Augenblick stießen einige der Kinder einen furchtbaren Schrei aus. Als Hülfe herbeigekommen war, befanden sich die Kinder in merkwürdiger Verfassung. An allen waren Spuren der Blitzwirkung hinterblieben. Die meisten konnten nicht hören, andere waren dem Ersticken nahe, da sie im Moment der Katastrophe einen Bissen im Mund gehabt hatten. Kleider und Schuhe waren zerrissen, viele hatten dunkle Flecken und Streifen an Armen und Beinen, das Gesicht, besonders in der Umgebung des Mundes, war blau. Trotzdem nach solchen Kennzeichen bestimmt angenommen werden mußte, daß alle Kinder vom Blitz getroffen waren und viele erst nach stundenlangem Bemühen wieder zu vollem Bewußtsein gebracht werden konnten, erfolgte merkwürdigerweise die Wiederherstellung bei allen in verhältnißmäßig kurzer Zeit und ohne eine dauernde Schädigung der Gesundheit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Gegen den ehemaligen Reichsglöckner Joachim Gehlsen aus Charlottenburg wird in der Strafsache wegen Beleidigung des Charlottenburger Magistrats und des Magistratssekretärs Kuhlow am 27. d. M. eine neue Verhandlung stattfinden, da das Reichsgericht das frühere freisprechende Erkenntniß des Landgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht I verwiesen hat.

Straßburg (Elsaß), 14. Juli. An der deutsch-französischen Grenze bei St. Dié fand zwischen deutschen Zollwächtern und französischen Schmugglern ein Zusammenstoß statt, bei dem ein französischer Schmuggler erschossen wurde.

Wien, 14. Juli. Der „Ostdeutschen Rundschau“ zufolge wurde die geplante Berathung der Vertreter des deutschen Jugendbundes abermals polizeilich verboten.

Lemberg, 14. Juli. Die Meldung, daß der Weihbischof von Bozen Likowski zum Erzbischof von Lemberg ernannt werden soll, wird dementirt.

Leoben, 14. Juli. Gestern wurde das Urtheil gefällt gegen 29 Arbeiter wegen der bekannten Ausschreitungen auf dem Erzberge, die drei Menschenleben forderten. Sieben wurden verurtheilt zu fünfmonatlichem bis zweijährigem Kerker, die übrigen zu Arreststrafen von einer bis zu drei Wochen.

Rotterdam, 14. Juli. Die ausständigen Hafenarbeiter drohen, die aus England berufenen Erdarbeiter mit Gewalt an der Arbeit zu verhindern. In Folge dessen und angesichts der bedeutenden Truppen, die zur Sicherheit der Arbeitsfreiheit herangezogen worden sind, befürchtet man in den ersten 48 Stunden blutige Zusammenstöße. 1200 fremde Arbeiter werden erwartet und sind zum Theil bereits eingetroffen.

Paris, 14. Juli. 6000 Polizei-Agenten und eine Anzahl Militär sind für heute Nachmittag dem Polizeichef zwecks Aufrechthaltung der Ordnung zur Verfügung gestellt. Sie werden im Bois de Boulogne aufgestellt werden. Das Nationalfest begann gestern Abend mit einer Reihe Volksbelustigungen, die ruhig verlaufen sind. — Das Blatt „Radical“ berichtet, daß der französische Minister des Auswärtigen Delcassé informirt worden ist, Prinz Tuan habe einige Chinesen beauftragt, den chinesischen Gesandten in Paris zu ermorden. In Folge dessen sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Paris, 14. Juli. Die Nationalisten haben mit dem Maueranschlag des Demissionsbriefes des Generals Jamont begonnen. An zahlreichen Stellen wurden die Plakate sofort nach Anheften von den Sozialisten abgerissen.

Die sozialistischen Gruppen und Vereine beschlossen, die für das heutige Nationalfest geplanten Kundgebungen der Nationalisten gegen die Regierung eventuell mit Gewalt zu verhindern.

Paris, 14. Juli. Gerüchtweise verlautet, Deroulede sei hier anwesend und werde heute Nachmittag in Longchamps an der Spitze seiner Getreuen erscheinen.

Tours, 14. Juli. Ein Automobilunfall fand gestern zwischen Amboise und Tours statt; in Folge einer Schraubenlösung schlug der Wagen um und die Insassen, ein Belgier und seine Frau, wurden sofort getödtet.

London, 14. Juli. Trotz der schlechten Nachrichten aus Südafrika drücken die Morgenblätter ihr volles Vertrauen über Lord Roberts aus und sind der Ansicht, daß die Erledigung der Frage bezüglich der Verwaltung Südafrikas nur etwas verzögert ist. Der allgemeine Eindruck ist der, daß vorläufig keine englischen Truppen aus Südafrika abgehen werden dürfen, da die augenblickliche Lage dortselbst dies nicht gestatte.

Der Gouverneur von Schantung meldet, daß die Boxer am letzten Sonnabend die Gesandtschaften in Peking bombardirt haben, und daß das Schlimmste zu befürchten sei. Hier ist die Hoffnung auf Rettung der Europäer gänzlich aufgegeben. Die Versuche, auf der chinesischen oder japanischen Botschaft in London oder auf dem Auswärtigen Amt und der Admiralität Nachrichten zu erhalten, blieben ohne Resultat. Andere Meldungen behaupten, daß am 7. Juli die Gesandtschaften noch aushielten. Die japanische Gesandtschaft Londons dementirt die Nachricht englischer Blätter bezüglich eines geheimen Vertrages zwischen England und Japan in der Chinafrage. Die nordchinesische Mission hat nach den Informationen, die in Chester eingetroffen sind, keinen Schaden erlitten. Der gestrige Kabinetsrath war voll besetzt, und berichtete über China. Die lange Dauer desselben und die afrikanischen Nachrichten wirkten sehr verstimmend.

Die heutigen Morgenblätter halten die gestern mitgetheilten Berichte der „Daily Mail“ über den Angriff auf die fremden Gesandtschaften in Peking vom 6. d. M. für richtig und kommentiren lebhaft das ungenügende Zusammenhalten der internationalen Truppen. Sie erklären sich damit einverstanden, daß dieselben unter den Oberbefehl des russischen Admirals Alexejew gestellt werden. Mehrere Blätter machen den Vorschlag, die Kommandanten der verschiedenen internationalen Mächte sollten sich ihren Oberbefehlshaber selbst bezeichnen.

In hiesigen politischen Kreisen ist man über die Haltung Deutschlands angesichts der chinesischen Wirren äußerst aufgebracht. Man hatte gehofft, daß der deutsche Kaiser nach der Unterredung mit Chamberlain im Schlosse von Windsor sich der englischen Politik in drohenden politischen Fragen anschließen würde. Anstatt dessen sieht man jetzt Deutschland im Fahrwasser der französisch-russischen Chinapolitik sich bewegen. Auch die vorzeitige Freilassung des Freiherrn von Reitzenstein wird unliebsam kommentirt.

In politischen Kreisen geht das Gerücht, die Regierung verschweige die aus Indien einlaufenden sehr ungünstigen Nachrichten über die neuliche Afridi-Bewegung, die einen großen Umfang anzunehmen droht.

Wie mitgetheilt wird, ist zur Stunde keinerlei Verständigung zwischen den Großmächten über die in China nach Beendigung des Aufruhrs einzuschlagende Politik erzielt worden. Auch die Frage der Ernennung des obersten Befehlshabers der verbündeten Truppen ist noch unerledigt. Man ist überzeugt, daß Rußland, obgleich es sich der Landung eines japanischen Armeekorps in China nicht widersetzt hat, in keinem Falle zugeben werde, daß Japan deswegen Anspruch auf besondere Konzessionen zu machen sich erlauben könne.

Petersburg, 14. Juli. Der Generalgouverneur des Amur-Gebietes, Generalleutnant Grodekow, ordnete die sofortige Verdoppelung der Schutztruppe für die ostchinesische Eisenbahn an. Ferner wird aus Odessa berichtet, die Einschiffung der 4. aus 4 Regimentern bestehenden Linienbrigade nach Ostasien sei vom Kriegsminister befohlen worden.

Belgrad, 14. Juli. Ueber Serbien gehen starke Regengüsse nieder; im Süden im Kopsonik-Gebirge wie im Norden ist starker Schnee gefallen.

Sofia, 14. Juli. Die Einwohnerschaft der Stadt Baltschip richtete an den Fürsten ein Telegramm, in welchem die Bestrafung derjenigen amtlichen Personen verlangt wird, welche das von den Truppen unter den Landleuten angerichtete Blutbad angeordnet haben.

Washington, 14. Juli. Der Staatssekretär Hay, welcher gestern von dem chinesischen Gesandten die Meldung von einem Telegramm von der chinesischen Regierung erhalten hat, beauftragte nochmals den Gesandten, Alles aufzubieten, um dem amerikanischen Vertreter in Peking ein Telegramm zugehen lassen zu können.

Newyork, 14. Juli. Der amerikanische Konsul in Shanghai telegraphirte gestern Nachmittag, er habe eine Bestätigung der Meldung von der Ermordung der Fremden in Peking am 6. d. Mts. erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juli. Wie verlautet, wird der Kriegsminister André anläßlich der heutigen Truppenschau zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt werden.

Auf der Ostbahn entgleiste ein Personenzug im Bahnhofe von Gargan-Livry, wobei ein Bahnangestellter getödtet, seine Frau und Kinder, sowie eine Anzahl anderer Personen mehr oder minder leicht verletzt wurden. Dem Bahnangestellten wurde das Herz aus dem Leibe gerissen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 145,00 bis 148,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 139,00 bis 152,00, Raps 242,00 bis 244,00, Rübsen 237,00 bis 240,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,50, Weizen 160,00, Gerste 132,00, Hafer 142,00 bis —,—, Raps 244,00, Rübsen 240,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 150,00, Kartoffeln 60,00 bis 65,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 162,00, Hafer 133,50 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 160,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 158,00 bis 162,00, Gerste 134,00 bis 142,00, Hafer 127,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 155,25 Mark, Weizen 183,00 Mark.
Liverpool: Weizen 183,25 Mark.
Odessa: Roggen 155,25 Mark, Weizen 175,25 Mark.
Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 173,50 Mark.

Magdeburg, 13. Juli. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juli 11,55 G., 11,60 B., per August 11,55 G., 11,60 B., per September 11,20 G., 11,25 B., per Oktober 10,80 G., 10,85 B., per Oktober-Dezember 9,65 G., 9,67½ B., per Januar-März 9,72½ G., 9,75 B. — Stimmung fest.

Bremen, 14. Juli. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 36½ Pf., Armour shield in Tubs 36½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37½ Pf. — Speck stetig.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — Fritz M. Der Werth eines chinesischen Taels schwankt nach dem jeweiligen Stand des Londoner Silberkurses zwischen 4,50 bis 7 Mark. — C. R. in D. Personen, welche die Befähigung in Folge von strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben, sind sowohl für das Amt eines Schöffen, wie eines Geschworenen unfähig. — L. St. Postanweisungen an Militärpersonen (ausgenommen Offiziere, Beurlaubte und Einjährig-Freiwillige) kosten bis 15 Gr. 10 Pf. Porto, die Soldaten-Postanweisungskarten sind von den Postanstalten zu beziehen. — Anna L. in D. Für die Ausführung eines Auftrages, dessen gemeinschaftliche Erledigung mehreren Rechtsanwälten übertragen ist, steht jedem derselben die volle Vergütung zu und zwar haftet jeder Auftraggeber dem Rechtsanwalt für denjenigen Betrag, welcher bei abgesonderter Ausführung seines Auftrages erwachsen sein würde. — M. W. a) Havelberg hatte bei der letzten Volkszählung 7168 Einwohner, die nächste große Stadt ist Potsdam. b) Das Kuhberg-Stift ist bestimmt zur Aufnahme hülfsbedürftiger, unbescholtener Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, vorzugsweise dem Kaufmannstande, deren Vater bereits verstorben ist. Bewerberinnen müssen das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben. Aufnahmegesuche sind unter Beifügung des Geburtsscheines der Bittstellerinnen sowie der Sterbeurkunde des Vaters bis zum 17. Juli einschließlich an die Armendirektion zu richten. Die Angabe der genauen Adresse darf nicht vergessen werden. — A. B. 1873. Für das standesamtliche Aufgebot einer Dame, welche das 24. Lebensjahr vollendet hat, braucht nur die Geburtsurkunde beigebracht werden. Weitere Papiere sind nur dann nöthig, wenn die Dame eine Ausländerin ist. — O. K. K. Sch. Hat der Verletzte einen Anspruch gegen den Molkereibesitzer, so geht dieser insoweit, als die Kasse selbst Entschädigung zu leisten hat, gemäß § 57 des Krankenversicherungsgesetzes in Folge gesetzlicher Zession auf die Krankenkasse über. Diese thut gut, dem Molkereibesitzer von dem Uebergange Kenntniß zu geben. Vorausgesetzt, daß der Unfall nach dem 1. Januar 1900 passirt ist und daß bei dem Wagenführer Fahrlässigkeit vorliegt, daß nicht ein unglücklicher Zufall in Frage kommt, greift das Bürgerliche Gesetzbuch ein. Ein eigenes Verschulden des Molkereibesitzers würde schon vorliegen, wenn der Besitzer wußte, daß der jugendliche Führer nicht genügende Gewandtheit hatte. Dann trifft den Besitzer ein Verschulden in der Auswahl (culpa in eligendo). Der Schadensanspruch selbst (aus der Körperverletzung oder fahrlässigen Tödtung) richtet sich dann nach §§ 823 folg. B. G.-B. § 831 B. G.-B. verlangt ein Verschulden in der Auswahl. § 278 B. G.-B. wird man auf den vorliegenden Fall nicht beziehen können, er gilt vom Kontrakt. Der Schuldner hat ein Verschulden der Personen, deren er sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit bedient, in gleichem Umfange zu vertreten, wie sein eigenes. Es wird also wohl immer eine Nachlässigkeit des Besitzers nachzuweisen sein. — Y. Z. 300. 1. Die Abfindung braucht in solchem Falle nicht zu erfolgen. 2. Die Ausschließung erfolgt durch Erklärung auf dem Amtsgericht.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 15. Juli.
Heiter und warm, Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.
Stettin, 14. Juli. Im Revier 5,49 Meter.

Stettin, den 26. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Für die Herbst-Kaiserparade wird in hiesiger Stadt einschließlich der eingemeindeten Vororte die miethsweise Unterbringung einer großen Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen nebst Dienstpferden für die Zeit vom 6. bis 10. September in Bürgerquartieren erforderlich, die Offiziere mit Morgenkost, die Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeinen mit voller Verpflegung.

Als Entschädigung wird für jeden der 4 Einquartierungstage (der 10. September wird als Ausrücktag nicht berechnet) gezahlt:

Für 1 General	10,50 ℳ	einschließlich Morgenkost, ausschließlich des Burschen.
„ 1 Stabsoffizier	6,50 „	
„ 1 Hauptmann, „ 1 Rittmeister oder „ 1 Leutnant	3,50 „	
„ 1 Feldwebel	2,30 „	einschließlich Verpflegung.
„ 1 Vizefeldwebel	2,05 „	
„ 1 Sergeant oder Unteroffizier	1,80 „	
„ 1 Gemeinen, auch Burschen	1,40 „	
„ 1 Dienstpferd	0,40 „	

Erforderlich sind:
Für 1 General: 3 Stuben und Burschengelaß.
1 Stabsoffizier: 2 „ „ desgl.
1 Hauptmann oder Leutnant 2c.: 1 „ „ desgl.

Für Feldwebel, Zahlmeisteraspiranten, Stabshoboisten und etatsmäßige Schreiber je 1 besonderes Zimmer, für die übrigen Unteroffiziere gemeinschaftliche Zimmer, doch für jeden 1 besonderes Bett, für die Mannschaften entweder Wohnräume oder Schlafkammern mit einem Bett für jeden Mann oder gemeinschaftliche Strohlager in wettersicheren Räumen mit den erforderlichen Decken pp. Sämmtliche Quartiere sind vorher gut zu reinigen und zu lüften.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen geeigneter Quartiere werden in der Zeit vom 17. bis 25. Juli, Vormittags von 10 bis 1½ Uhr, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im Einquartierungs-Bureau, Zimmer Nr. 20 des Rathhauses, 1 Treppe, Eingang vom Viktoriaplatz aus, entgegen genommen.

Die Servis- u. Einquartierungs-Deputation.

Stettin, den 14. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Falkenwalderstraße von der Werderstraße bis zur Falkenwalder Chaussee und in der Roonstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Carl Heinrich, 49 J. [Stettin]. Altsitzer Ferdinand Grams, 83 J. [Greifenhagen]. Robert Linde, 14 J. [Altstadt]. Altsitzer Wilhelm Rix, 64 J. [Baumgarten]. Wilhelm Kühl, 66 J. [Stralsund]. Frau Maria Vahl geb. Engelbrecht, 88 J. [Grimmen].

Hamburg, den 13. Juli 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Assyria**“, 11. Juli 3 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
S.D. „**Auguste Victoria**“, auf der Nordlandreise, 12. Juli 4 Uhr Vorm. von Tromsoe nach dem Nordcap.
D. „**Australia**“, 9. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ „**Batavia**“, von Newyork nach Hamburg, 10. Juli 1 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Belgravia**“, 10. Juli 7 Uhr Vorm. in Newyork.
„ „**Bulgaria**“, von Baltimore nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ „**Christiania**“, 9. Juli 7 Uhr Nachm. von Newyork via Kopenhagen nach Stettin.
S.D. „**Columbia**“, 12. Juli 12 Uhr Mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. „**Croatia**“, von St. Thomas nach Hamburg, 13. Juli 9 Uhr 10 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
S.D. „**Deutschland**“, 12. Juli 11 Uhr Vorm. in Newyork.
D. „**Flandria**“, 8. Juli in Colon.
„ „**Francia**“, von Hamburg nach West-Indien, 12. Juli 7 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
S.D. „**Fürst Bismarck**“, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach Newyork, 13. Juli 5 Uhr Vorm. Dover passirt.
D. „**Georgia**“, von Newyork nach Genua, 12. Juli 5 Uhr Nachm. von Neapel.
„ „**Graf Waldersee**“, von Newyork nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
R.P.D. „**Hamburg**“, 12. Juli 5 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
D. „**Helvetia**“, von Hamburg nach Neworleans, 12. Juli 8 Uhr 35 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Hercynia**“, 10. Juli in Tampico.
S.D. „**Kaiser Friedrich**“, von Newyork nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr Nachm. Dover passirt.
D. „**Nubia**“, 11. Juli 5 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg.
„ „**Palatia**“, von Hamburg nach Newyork, 9. Juli 9 Uhr 15 Min. Nachm. von Boulogne sur Mer.
„ „**Rhenania**“, von St. Thomas nach Hamburg, 11. Juli 10 Uhr Nachm. von Havre.
„ „**Sardinia**“, 12. Juli 7 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ „**Sarnia**“, 11. Juli von Port Said nach Havre.
„ „**Suevia**“, von Port Said nach Dünkirchen, 10. Juli 12 Uhr Mittags Gibraltar passirt.
„ „**Syria**“, von Hamburg via Havre nach West-Indien, 12. Juli 1 Uhr Nachm. in Antwerpen.

Berliner Börse

vom 13. Juli 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,15 B
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,60
„	3 Mt.	213,05 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,15
Englische „	20,41
Französische „	81,40
Holländische „	169,15
Oesterr. „	84,30
Russische „	216,65
„ Zollcoupons	323,70

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,90
„ „ „	3½	94,90
„ „ „	3	86,20
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,90
„ „ „	3½	94,90
„ „ „	3	86,60

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,80
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,75 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
„ „	3½	—,—
Westpr „	3½	90,70
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
	4½	111,00
„ „	4	103,40
„ „	3½	94,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
	3½	93,30
„ „	3	82,80
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,10
Ostpreußische „	3½	92,60
	3	82,60
Pommersche „	3½	94,20
	3	82,50
Posensche 6—10 „	4	100,20 G
Serie C. „	3½	92,90
„	3	83,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,70
„	3	82,10
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	93,50
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	98,90
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	98,10
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,00
	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
	3½	—,—
Pommersche „	4	100,40 G
„	3½	92,20 G
Posensche „	4	99,60 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	99,75
„	3½	92 40 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
	3½	—,—
Sächsische „	4	100,00
Schlesische „	4	—,—
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,00 G
	3½	92,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	138,50
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,80
Lübecker „ „	3½	131,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,75
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,80
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	97,00 G
„ 1895 „	6	97,50 G
„ 1896 „	5	84,00 B
„ 1898 „	4½	69,80 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	97,90 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4⅕	96,60

Oester. Silber-Rente	4½	96,25
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	332,50 B
Portug. Staats-Anl.	4½	34,30 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	80,40 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,20 G
„ amort. St.	4	60,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,10 B
„ 400 Frcs.-L.	—	110,00
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	81 50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,90 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
„ „ 14	3½	90,00 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,00
II.	3½	108,00
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ „ alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Crd Pf	3½	91,50 G
3	4	99,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
	3½	91,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,00 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	112,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,40 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	91,25 G
Pr. Pfdbr-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,40 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,25
Schwzb. Hyp.	3½	92,30 G
	4	99,80 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,00
Brölthaler	—,—
Crefelder	102,00 G
Dortmund G. Ensch.	164,75 G
Eutin-Lübeck	56,60
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	144,25
Marienburg-Mlaw.	73,90
Ostpr. Südbahn	88,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	132,75
Allgem. Deutsche	127,50
„ Loc. u. Strb.	169,20
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	147,30 G
„ Straßenbahn	178,00
Electr. Hochbahn	113,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,00
Hamburger „	162,75
Magdeburger „	167,00
Stettiner „	126,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,70
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	84 80
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,50 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,70
Hansa, Dampf.	155,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	30 00 B
Nordd. Lloyd	110,60 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,50 G
Berliner Bank	110,80
„ Handels-Ges.	149,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	188,75
„ Genossenschaft	108,30 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,60 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	160,00 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
„ Credit-Bank	110,40
Nationalbank i. D.	134,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	121,25
„ Grundkredit	92,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137, 0 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	156,25
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	134,60 G
Westdeutsche Bank	120,25 G
„ Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	117,50 G
Bockbrauerei	179,10 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	222,50
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	196,90 B
„ Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	239,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	61,50 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	289,00 G
„ Spiegelglas	164,25 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	236,00 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	241,50 G
„ Maschin. conv.	209,10 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	96,00 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,00 G
„ Maschin.	112,25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	175,00 G
Hoffmann. Waggonf.	264,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	264,00 G
„ „ St.-Pr	326,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,60
„ Bergwerk	—,—
St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,25 G
„ Gummi	83,50 G
„ Jute-Sp.	93,50 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	150,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133 60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Koksiwerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	134,25 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	150,25
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	227,50 G
„ Webstuhl-F.	210,00 G
Schles. Bergw. Zink	[illegible]96,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	167,00 G
Stettin Bred. Portl.	162,00
„ Cham.	343,50
„ Elektr.-Werke	142,25
„ Vulkan B.	224,75 G
„ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	99,75 G
Stolberger Zink	88,25 G
„ St.-Pr.	150,00 G
Strals. Spielkarten	124 80 G
Union Chem. Fabrik	158,00 G
Union Electric.	137,25 G
Victoria Fahrrad	69,25 G